

Das fleigdnee Kaesilmenzmsr von Ecrih Ketnäs

Dasieml wird es eine rreegtlhcee Wcacttesnhhgeisichhe. Entlcieigh wtlole ich sie sochn vor zwei Jhrean screbihen; und dann, gnaz bmiesmtt, im viogern Jhar. Aebr wie das so ist, es kam immer ewtas dsaihezcn. Bis meine Mtuter nlicueh sgtae: „enWn du sie heeur nihct sschirebt, kgisret du ntcihis zu Wetehainchn!“ Daimt war alles esnhiecetdn. Ich pckakte siguelnchst mnien Keoffr, legte den Tähcelgiesnsnr, den Baeadunzg, den güernn Bilsfteit und farhbtucr veil Seiapibcrpehr hiinen und fatgre, als wir szthcwiend und azbghteet in der Balfnhhlahose sendtan: „nUd wihon nun?“ Denn es ist bscfrieriglheiewee sehr srcihiewg, metitn im htieeßesn Hosomehcmr eine Wehecthgsticiahnse zu vfeassren. Man kann sich doch nicht gut auf den Heeosnbdn steezn und siheercbn: „Es war sedicennhd kalt, der Scehne fiel in Setmrön, und der Herr Dkotor Esyeeniamr erfror sich, als er aus dem Fteensr sah, bedie Oähphplrecn.“

:^)